

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 37 (1996)
Heft: 1

Artikel: Umweltfreundlicher Tourismus - eine Chance? : Zu den Entwicklungsmöglichkeiten des Fremdenverkehrs im Oberen Wiesental
Autor: Wegner, Martina / Strauf, Simone / Schleicher-Tappeser, Ruggero
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088544>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umweltfreundlicher Tourismus – eine Chance?

Zu den Entwicklungsmöglichkeiten des Fremdenverkehrs im Oberen Wiesental

Martina Wegner, Simone Strauf,
Ruggero Schleicher-Tappeser

Zusammenfassung

Der Tourismus im Oberen Wiesental hat eine lange Tradition. Die Natur als das wichtigste touristische Potential der Region gerät zunehmend in den Konflikt zwischen der Erholungsnutzung und dem Naturschutz. Umweltverträglicher Tourismus kann helfen, diese Konflikte zu minimieren. Die Erstellung und erste Umsetzung des umweltfreundlichen Tourismuskonzeptes im Gemeindeverwaltungsverband Schönau ist ein Beispiel dafür, wie umweltverträglicher Tourismus in einer Region gefördert werden kann.

1 Der Fremdenverkehr im Oberen Wiesental

1.1 Historische Entwicklung des Fremdenverkehrs im Oberen Wiesental

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftsfaktor nimmt vom Vorderen zum Oberen Wiesental zu. War und ist im Vorderen Wiesental die Industrie bedeutendster Wirtschaftszweig, so ist dies der Fremdenverkehr im Oberen Wiesental.

Adresse der Autoren: Martina Wegner, Simone Strauf, Ruggero Schleicher-Tappeser
c/o EURES, Basler Str. 19, D-79100 Freiburg i. Br.

Der Fremdenverkehr im Oberen Wiesental hat Tradition: Erste Anfänge der touristischen Erschliessung fanden hier bereits in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts statt. Damals entstanden in den Talorten und an landschaftlich reizvollen, exponierten Stellen grössere Hotels, die heute Zeugen der damaligen ersten Blüte des Fremdenverkehrs sind (*Habbe u. Mohr* 1982, 15-16). Wichtige Impulse gingen zu dieser Zeit von der neu entstandenen Wanderbewegung und vom Skisport aus. Der Skisport war im Schwarzwald bereits früh verbreitet, er führte schon zum Ende des vergangenen Jahrhunderts zu einer doppelten Fremdenverkehrssaison.

In den fünfziger Jahren dieses Jahrhunderts führte die zunehmende Mobilität breiter Bevölkerungsschichten zu einer gesteigerten Reiselust. Autotourismus, Zelt- und Campingtourismus nahmen zu. Mit der Zeit stiegen die Komfortansprüche und eine rege Bautätigkeit setzte ein. Es entstanden zahlreiche Ferienwohnungen und Appartements. Dies führte zu einer nicht mehr nur punktuellen, sondern nunmehr flächenhaften Erschliessung des Schwarzwalds für Kur-, Nah- und Ferienerholung.

Die touristische Erschliessung stiess jedoch bald an ihre Grenzen. Seit Mitte der siebziger Jahre stagnieren die Zuwachsraten. Dies ist insbesondere auf das veränderte Reiseverhalten der Gäste zurückzuführen. Statt einer längeren Urlaubsreise werden mehrere kurze Reisen pro Jahr bevorzugt. Sie führten zu einer kürzeren durchschnittlichen Verweildauer. Die Region erfuhr insbesondere als Naherholungsraum mit dem Wochenendtourismus einen Bedeutungszuwachs. Neue Urlaubsanforderungen, die die Gäste an die Region stellten, waren der Hobby- und Aktivurlaub. Der Wintersport erlebte einen enormen Boom, was zum Bau von Wintersportinfrastruktur sowohl im alpinen als auch im nordischen Skisektor führte (*Habbe u. Mohr* 1982, 15-17).

Zunehmend wurde erkannt, dass der Fremdenverkehr sich zu einem bedeutenden Wirtschaftszweig der Region entwickelt hatte. Darüber hinaus hat der Fremdenverkehr eine grosse Beschäftigungswirksamkeit als Neben- und Zuerwerb in der Landwirtschaft. Es wird heute davon ausgegangen, dass pro zehn Betten etwa zwei Arbeitsplätze vonnöten sind (*Paganini* 1994, 21). Weitere wichtige Sekundär-

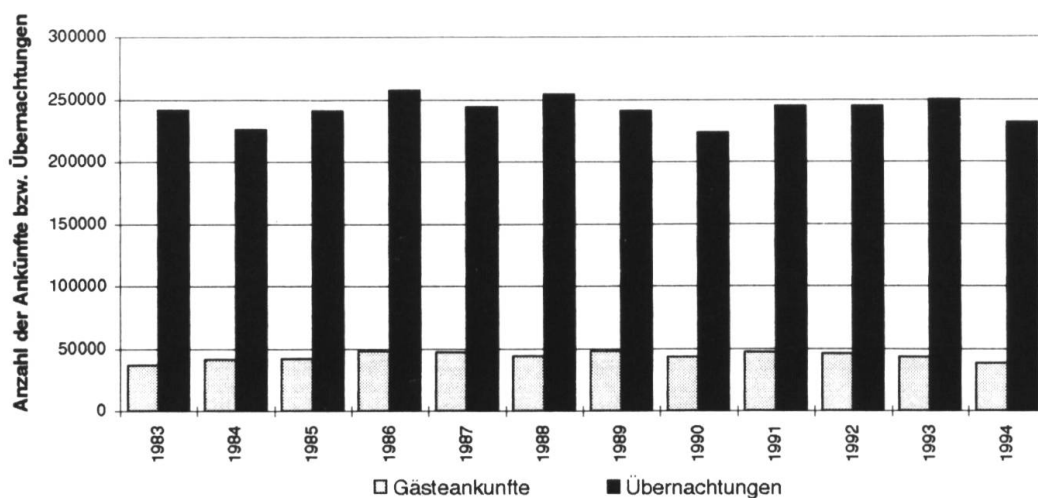


Abb. 1 Gästeankünfte und Übernachtungen im GVV Schönaue.

Quelle: Belchenland Tourismus GmbH

effekte waren die Verbesserung der Infrastruktur und der Freizeiteinrichtungen, die auch der lokalen Bevölkerung zugute kamen. Der Fremdenverkehr führte zu einem sozialen Gewinn auf vielen Gebieten (*Der Landkreis Lörrach* 1993, 406).

1.2 Problemlage

Heute zeichnen sich jedoch zunehmend Probleme ab, die z.T. ein Umdenken in der Fremdenverkehrsförderung erforderlich machen. Innerhalb der letzten Jahre erhielten traditionelle mitteleuropäische Fremdenverkehrsregionen eine verstärkte Konkurrenz im europäischen und aussereuropäischen Ausland. Die Erreichbarkeit vieler Ziele hat sich durch die Zunahme an Ferntourismus, z.T. mit Dumping-Preisen, und die erhöhte Mobilität wesentlich verändert. Aus traditionellen Ferienregionen werden Naherholungsgebiete. Im Zuge der weltweiten Konkurrenz müssen Fremdenverkehrsorte zunehmend Anstrengungen zur Sicherung ihres Fremdenverkehrsaufkommens unternehmen.

Die Veränderung des Reiseverhaltens wirkt sich auch auf die Region im Oberen Wiesental aus und führt zu folgenden Problemen: Überalterung der Gästestruktur, Belastungsspitzen von Besuchern und die zeitweilige Übernutzung der touristisch attraktiven, aber sensiblen Orte (z.B. Belchen). Diese führten und führen zu Nutzungskonflikten zwischen touristischer Erschliessung und Naturschutz.

Gerade die einzigartige Natur ist jedoch im Südschwarzwald das Potential für den Fremdenverkehr. Insofern muss der Erhalt der Natur und deren nachhaltige Nutzung für den Tourismus in Zukunft im Vordergrund stehen. Zukünftige touristische Entwicklungen müssen daher mit dem Naturschutz in Einklang stehen ('Umweltfreundlicher Tourismus').

Diese Einsicht setzt sich bei den am Fremdenverkehr beteiligten Personen, Gemeinden und Institutionen langsam durch und führt zu einem Umdenken. Zudem wird deutlich, dass eine interkommunale Zusammenarbeit im Fremdenverkehr vonnöten ist.

1.3 Zukünftige Entwicklungen

Das Freizeitverhalten der Gesellschaft unterliegt permanenten Veränderungen. Als neueste Trends im Urlaubsverhalten zeichnen sich die zunehmende Umweltorientierung der Gäste (die sich sowohl in der Wahrnehmung von intakter Natur als auch in der Nachfrage nach ökologischen Produkten in der Gastronomie offenbart) und der zunehmende Qualitätsanspruch bezüglich Gastronomie und Beherbergung ab. Im Sinne der gewandelten Ansprüche der Gäste, und um gleichzeitig die Natur einer Region intakt zu halten, bietet sich ein Übergang zum nachhaltigen Tourismus an. Die neuesten Trends im Gästeverhalten zeigen, dass Fokussierung auf Umweltorientierung im Tourismus auch eine wirtschaftliche Chance hat.

1.4 Der umweltfreundliche Tourismus

Ziel des umweltfreundlichen Tourismus ist es, den Fremdenverkehr umwelt- und sozialverträglich zu gestalten. Die langfristige Erhaltung und Stärkung der Region, auch unter schwieriger werdenden Bedingungen, die Nutzung des vorhandenen Potentials und möglichst geringe Kosten und Risiken bilden die Grundpfeiler eines umweltverträglichen Tourismus. Die Diskussion um umweltfreundlichen Tourismus kann in einer Region jedoch nur dann einsetzen und vertieft werden, wenn ein weitgehender Konsens zwischen allen Beteiligten hergestellt wird. Es müssen "...intelligente, klare, flexible Konzepte in einem stagnierenden Markt" (*Paganini* 1994, 21) entworfen werden, um die Nachfrage zu mobilisieren. Ein gemeinsames, zielgerichtetes Vorgehen ist notwendig. Es sollte folgende Elemente enthalten:

- Eine Region muss ein eigenständiges Profil entwickeln.
- Ein gemeinsames Leitbild ist wichtig, welches die Entwicklungsrichtungen der Region festlegt.
- Die am Tourismus beteiligten Akteure sollten hierbei in jeder Phase miteinbezogen werden.

2 Umweltfreundlicher Tourismus im Gemeindeverwaltungsverband Schöna

Im Oberen Wiesental hat sich der Gemeindeverwaltungsverband Schöna für die Erarbeitung eines Tourismuskonzepts entschieden, welches in den Jahren 1992 bis 1995 erarbeitet und in einer ersten Phase umgesetzt wurde. Ausgangslage war eine kontrovers geführte Diskussion um die Einrichtung eines Golfplatzes im Gemeindeverwaltungsverband Schöna, in deren Verlauf sich die Gemeinden für die Erarbeitung eines Tourismuskonzepts entschieden. Mit dieser Aufgabe wurde das EURES-Institut in Freiburg betraut. Der Zeitplan war folgender:

- Ende 1992 wurde das EURES-Institut mit der Erstellung eines Fremdenverkehrskonzeptes beauftragt.
- Mitte 1993 verabschiedete der GVV ein Tourismusleitbild.
- Anfang 1994 folgte das Tourismuskonzept mit konkreten Vorschlägen.
- Im Herbst 1994 wurde die ebenfalls vom EURES-Institut begleitete erste Phase der Umsetzung in Angriff genommen, die im Sommer 1995 endete.

Im Lauf der Erarbeitung des Konzepts wurde für die Region der Begriff 'Belchenland' geprägt, mit dem das Gebiet auch hier im folgenden bezeichnet wird. Wichtigstes Resultat war die Überführung der einzelnen Fremdenverkehrsverwaltungen in die neue privatrechtliche Belchenland Tourismus GmbH unter Beteiligung von 8 Gemeinden sowie 19 privater Gesellschafter. Zu den wichtigsten Aufgaben der neuen Organisation gehört die Umsetzung des umweltfreundlichen Tourismuskonzeptes.

2.1 Die Vorgehensweise

Gemäss den Erfahrungen, dass es der Motivation möglichst vieler Beteiligter bedarf, um überhaupt Veränderungen herbeizuführen, wurde von Beginn des Projekts an eine Zusammenarbeit mit möglichst vielen Beteiligten unterschiedlicher Interessengruppen aus den einzelnen Gemeinden des Belchenlandes verwirklicht.

Es wurde zuerst eine Begleitgruppe aus zwölf Personen der Region eingesetzt, die verschiedene Interessengruppen vertraten. Mit dieser Gruppe wurde im Konsens das neue Konzept entwickelt. Der Projektablauf umfasste folgende Schritte:

- Bestandsaufnahme,
- Erarbeitung von Szenarien für die kommenden 20 Jahre,
- Erarbeitung eines Leitbildes, Verabschiedung des Leitbildes durch den Gemeindeverwaltungsverband Schönau,
- Erstellung des eigentlichen Konzepts,
- Festlegung eines Handlungs- und Massnahmenprogramms,
- erste Phase der Konzeptumsetzung in Fachgruppen, koordiniert durch die Umsetzungsgruppe.

2.2 Die Leitbildentwicklung mit Hilfe der Szenariomethode

Aufbauend auf der Bestandsaufnahme sollten mit Hilfe der Szenariomethode langfristige Leitlinien für die Entwicklung des Tourismus im Gemeindeverwaltungsverband erarbeitet werden. Die Szenariomethode dient der Erstellung eines anschaulichen Bilds einer möglichen Entwicklung. Mit mehreren Szenarien lässt sich ein Spektrum verschiedener denkbarer Zukunftsentwicklungen darstellen, auf die man bei langfristigen Entscheidungen gefasst sein muss.

Im GVV Schönau fiel die Entscheidung für das Szenario, das eine aktive Umweltorientierung propagiert. Ausschlaggebend hierfür waren folgende Gründe: Die aktive Umweltorientierung birgt das geringste Risiko, garantiert positive Auswirkungen und bietet langfristig die beste Möglichkeit für eine erfolgreiche Profilierung im schärfer werdenden Wettbewerb.

2.3 Das Leitbild

Unmittelbar anschliessend an die Szenariendiskussion wurde ein umweltfreundliches Tourismusleitbild formuliert. Damit war in der Gruppe ein zunächst nicht selbstverständlicher Konsens über die anzustrebende Entwicklung gefunden. Das Leitbild wurde der Verbandsversammlung des GVV vorgelegt und von ihr verabschiedet (zum Leitbild s. *Umweltministerium Baden-Württemberg* 1995, 11).

Ziel eines Leitbildes für den Fremdenverkehr ist:

- die Koordinierung der unterschiedlichen Interessen der Fremdenverkehrsregion,
- das Erstellen eines Orientierungsrahmens für das Handeln der Einwohner und das Verhalten der Gäste,
- die Vermittlung eines einheitlichen Images der Region.

2.4 Das umweltverträgliche Tourismuskonzept

Auf der Grundlage des Leitbildes wurde das eigentliche Fremdenverkehrskonzept erarbeitet, das in einen konkreten Handlungs- und Massnahmenkatalog mündete. Das Konzept basiert auf drei tragenden Säulen:

- der Aktivierung des vorhandenen Potentials,
- der Umwelt- und Naturverträglichkeit,
- der Minimierung der Kosten und Risiken.

Die Schwerpunkte des Konzepts liegen auf den Bereichen Organisation, Marketing, Natur, Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Gewerbe, Ortsbild und Verkehr, touristische Angebote.

2.5 Umsetzung in die Praxis

Die Umsetzung eines Konzeptes gelingt nur, wenn es Promotoren und entschlossene Unterstützer hat. Die Begleitgruppe hat sich im Belchenland engagiert und mit Erfolg dafür eingesetzt, dass die Umsetzung wesentlicher Teile des Konzepts zügig in Angriff genommen wurde und die nötige breite Unterstützung in der Bevölkerung fand.

Die Hauptverantwortung für die Konzeptumsetzung lag nun bei der aus der Begleitgruppe hervorgegangenen Umsetzungsgruppe, die von der Verbandsversammlung eingesetzt wurde. Die Zielsetzungen für die erste Umsetzungsphase waren folgende:

- Aufbau einer neuen gemeinsamen Tourismusorganisation,
- Entwicklung von Aufgaben und Inhalten für die Startphase der neuen Organisation,
- das Vorantreiben einzelner Projekte,
- die Vertiefung der Diskussion um umweltfreundlichen Tourismus im Belchenland.

Zur Umsetzung wurden sechs Fachgruppen eingerichtet, die der Umsetzungsgruppe regelmässig berichteten. Die Umsetzungsgruppe koordinierte die Arbeiten und formulierte Empfehlungen sowie Beschlussvorlagen für die Verbandsversammlung.

In Anlehnung an das Konzept ergab sich folgende Einteilung:

- | | |
|---------------|---------------------------|
| Fachgruppe 1: | Organisation |
| Fachgruppe 2: | Marketing |
| Fachgruppe 3: | Natur |
| Fachgruppe 4: | Land- und Forstwirtschaft |
| Fachgruppe 5: | Verkehr |
| Fachgruppe 6: | Touristische Angebote |

2.6 Neuorganisation des Fremdenverkehrs

In der ersten Phase der Umsetzung des Tourismuskonzepts spielte die Neuorganisation des Fremdenverkehrs im GVV Schönau eine besondere Rolle. Möglichst früh sollte mit einer neuen gemeinsamen Organisation eine handlungsfähige Institution für die Verfolgung der gemeinsam erarbeiteten Ziele und die Umsetzung des Konzeptes geschaffen werden.

Als Anforderungsprofil für die künftige Fremdenverkehrsorganisation wurden folgende Punkte formuliert:

- gemeinsame Organisation
- Motivierung der privaten Fremdenverkehrsbetriebe
- Steuerbarkeit durch die Politik
- wirksame Aussendarstellung
- Kommunikationsfähigkeit nach innen
- betriebswirtschaftliche Effizienz
- Flexibilität und Innovationsfähigkeit

Die bisherigen Fremdenverkehrsstellen sollten aufgelöst und in eine gemeinsame privatrechtliche Tourismus GmbH überführt werden. 51% der Gesellschaftsanteile sollten die beteiligten Gemeinden halten, 49% private Anteilseigner aus der lokalen Fremdenverkehrswirtschaft.

Nun oblag es den Gemeinden, grundsätzlich über ihre Beteiligung zu entscheiden und in konkrete Verhandlungen einzutreten. Im Vorfeld der Entscheidungen fanden mehrere Bürgerversammlungen in den Gemeinden statt. Ein wesentliches Anliegen der kleineren Gemeinden bei der Gründung der GmbH war es, gegenüber dem Hauptort Schönau ihre Eigenständigkeit zu bewahren.

Nach nur sieben Monaten Vorbereitungszeit wurde dann am 27. März 1995 die Belchenland Tourismus GmbH von 8 Gemeinden und 19 privaten Gesellschaftern gegründet, die seit Sommer 1995 mit dem neuen Geschäftsführer handlungsfähig ist und schon einige geplante Neuerungen auf den Weg gebracht hat.

2.7 Die Arbeit der Fachgruppen

Ziel der Fachgruppe 'Marketing' war die Erarbeitung eines Kommunikationskonzeptes, das die Grundzüge des künftigen "Corporate Design" aufzeigt. Als Ergebnis der Fachgruppenarbeit wurde der neue gemeinsame Name "Belchenland im Südschwarzwald" entwickelt. Mit der Wahl des Logos wurde ausserdem ein wesentlicher Baustein zur Entwicklung einer "Corporate Identity" geleistet – einem einheitlichen Auftreten, das für alle Aktivitäten im "Belchenland" massgeblich ist.

Die Natur ist der herausragende "Produktvorteil" der Region um den Belchen. Im neuen Tourismuskonzept wurde als zentrales Element die Einrichtung eines "Naturinformationszentrums" vorgeschlagen. Als Ergebnis der Arbeit der Fachgruppe 'Natur' wurde eine Prioritätenliste der Aufgaben und Instrumente des Naturinformationszentrums sowie ein Organisations- und Finanzierungsmodell erarbeitet und die Gründung eines Fördervereins zur Errichtung eines Naturinformationszentrums vorgeschlagen.

Die Land- und Forstwirtschaft nimmt im Belchenland immer noch einen breiten Raum ein. Deshalb wurde bei der Umsetzung des Tourismuskonzeptes zu diesen Fragen eine eigenständige Fachgruppe 'Land- und Forstwirtschaft' gebildet, um die Verbindung zwischen diesem Wirtschaftszweig und dem Tourismus herzustellen. Im Rahmen der Fachgruppenarbeit wurden Vorschläge zur Direktvermarktung regionaler Produkte erarbeitet, die Gründung eines Bauernmarktes im Belchenland vorangetrieben, eine Veranstaltung zu "Ferien auf dem Bauernhof" durchgeführt und die verstärkte Verwendung einheimischer Hölzer empfohlen.

Die Aufgabe der Fachgruppe 'Verkehr' war es, konsensfähige Vorschläge zu entwickeln, die für den Umgang mit dem Themenbereich 'Tourismus und Verkehr' im Belchenland wegweisend sein können. Die Fachgruppe erarbeitete neben Empfehlungen zur Vertaktung der Abfahrtszeiten aller Anbieter von Fahrten des ÖPNV auf den Belchen auch detaillierte Pläne zur Verbesserung des Busangebots sowie einen Vorschlag für eine mittelfristige Verkehrsplanung mit Zeit- und Zielvorgaben.

Die Fachgruppe 'Touristische Angebote' fungierte als Ideenbörse zur Verbesserung des Angebots im Belchenland. Als Ergebnis der Arbeit wurde die Erstellung eines Info-Pakets für die Gäste vorgeschlagen, in den Bereichen Natur, Sport, Kulinarisches, Kultur, Gesundheit und Erholung konnte eine Zusammenstellung der regionalen Produkte und Angebotsvorschläge erarbeitet werden.

2.8 Ausblick und Bewertung

Im Belchenland ist es gelungen, ein breit abgestütztes Tourismuskonzept zu entwickeln und bereits erste konkrete Massnahmen umzusetzen. Bemerkenswert ist dabei die Entschlossenheit der Beteiligten, bei der künftigen Tourismusentwicklung im Belchenland der Umwelt erste Priorität einzuräumen und einen 'naturbewussten Tourismus' als besonderes Qualitätsmerkmal zu nutzen. Diese Leitvorstellung resultiert aus der Einsicht, dass die natürliche Umwelt im Belchenland das grösste Kapital für den Fremdenverkehr in der Region darstellt. Die Akteure des Fremdenverkehrs tragen daher auch eine Verantwortung für den Erhalt der Umwelt.

Ausserdem gelangte man zur Überzeugung, dass nur eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen mit dem Fremdenverkehr befassten Personenkreisen langfristig den Erfolg gewährleisten kann. Tourismus im Belchenland wird heute als eine gemeinsame Aufgabe der verschiedenen Gemeinden und privaten Gruppen angesehen und partnerschaftlich wahrgenommen.

Mit dem Abschluss der ersten Umsetzungsphase sind die Grundlagen für die Entwicklung eines umweltverträglichen Tourismus im Belchenland geschaffen:

- Es wurde ein Grundkonsens darüber hergestellt, dass die Entwicklung des Fremdenverkehrs umweltverträglich sein soll.
- Ein grosser Teil der mit dem Tourismus in der Region Befassten wurde in die Diskussion einbezogen. Viele konnten für ein stärkeres persönliches Engagement gewonnen werden.
- Es wurde in kurzer Zeit eine handlungsfähige gemeinsame Organisation geschaffen.

Der Gesamtprozess hat damit die angestrebte breite Eigendynamik entwickelt. Die Diskussion hat gezeigt, dass in dieser Zeit ein wohl kaum umkehrbarer Prozess stattgefunden hat. Er hat Blockaden und Stillstand überwinden können und zu einer gemeinsamen Entschlossenheit in den beteiligten 8 Gemeinden geführt, die in den kommenden Jahren, auch unter schwieriger werdenden Bedingungen für den Fremdenverkehr, Früchte tragen wird.

Literatur

- Habbe K.-A. u. Mohr B. 1982. *Geographischer Exkursionsführer der Region Basel*, hg. v. d. Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel, Basel.
- Der Landkreis Lörrach 1993. *Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg* 1, hg. v. d. Landesarchivdirektion Baden-Württemberg u. dem Lkr. Lörrach, Sigmaringen.
- Paganini B. 1994. Tourismus und Gastgewerbe. *Wirtschaft im Südwesten* 4, 21f.
- Umweltministerium Baden-Württemberg (Hg.) 1995. *Umweltverträglicher Tourismus im Belchenland. Ein Modellprojekt des Umweltministeriums Baden-Württemberg*, Stuttgart.

